

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	380
		TOP:	1
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	23.11.2021		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Thürnau		
Berichterstattung:	Herr Hofer (IBA-Intendant), Frau Kaiser (IBA-Koordinatorin der LHS)		
Protokollführung:	Frau Schmidt / fr		
Betreff:	IBA'27-Projekte und Vorhaben im IBA-Kontext auf Gemarkung Stuttgart mit Schwerpunkt Ideenwettbewerb Weissenhof - mündlicher Bericht -		

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

Herr Hofer (Intendant IBA '27, Folien 1 - 17 und 29 - 31) und Frau Kaiser (ASW, Folien 18 - 28) berichten im Sinne der Präsentation und geben dazu folgende Ergänzungen:

- Folie 2 Wettbewerb Stuttgart-Rot:
Herr Hofer erklärt, bei diesem Projekt, das von drei Teams gewonnen worden sei, gehe es um ca. 300 Wohnungen. Es werde gemeinsam mit den Genossenschaften intensiv an den verschiedenen Ideen der Projektpartner gearbeitet. Der partizipative Prozess erfolge über die "Laborbühne" inmitten des Projektgebietes.
- Folie 4 Böckinger Straße:
Bei diesem Projekt mit ebenfalls rund 300 Wohnungen werde eines der zwölf Häuser als IBA-Haus gestaltet. Dabei würden Aspekte wie Holzbau, modulares Bauen oder flexible Wohnungstypologien betrachtet.
- Folie 5 Backnang West:

Das Projekt werde nach dem Wettbewerb von dem siegreichen Team überarbeitet und erste Baufelder entwickelt.

- Folie 6 Postareal Böblingen:
Dieses Projekt sei sehr gemeinschaftsorientiert, so Herr Hofer. Böblingen wolle sich von der monofunktionalen Einkaufssituation entfernen und durch preisgünstigen Wohnungsbau, öffentliche Funktionen und Gastronomie ein neues Stadttor bilden.
- Folien 7 und 8 Verein IBA `27 Friends:
Mit der Gründung des Vereins solle als Unterstützungsaktion der öffentliche Diskurs noch breiter geführt und immer wieder der Kontakt mit der Bevölkerung gesucht werden.
- Folie 9 Wettbewerb Haus für Film und Medien:
Im Leonhardsviertel geschehe sehr viel; die Stadt werde sich sehr stark und positiv verändern. Er hoffe, dass auch bei der B14 Bewegungen möglich sein werden und Stadtreparatur erfolgreich umgesetzt werden könne.
- Folien 10 und 11 Gemeinschaftshaus Salach:
Das Projekt in Salach, einem Gemeinschaftshaus inmitten einer Industriekonversion, werde als Investition der Kommune und als Willkommensgeste für die neuen Bürger*innen betrachtet.
- Folien 12 und 13 Tobias-Mayer-Quartier Esslingen:
Wie in vielen anderen Gebieten stelle sich auch in Esslingen die Frage nach Erneuerung der genossenschaftlichen, einfachen Bestände aus den 1920er- bis 1940er-Jahren, erklärt Herr Hofer. Es habe sich im Wettbewerb gezeigt, dass Mut zu größeren Volumen bis zu acht Geschossen Freiflächen schaffen könne, um Mehrwerte zu erzielen.
- Folie 14 Adaptives Hochhaus Campus Vaihingen:
IBA bedeute Forschung, Technologie und Bauen von morgen, so Herr Hofer. Das Gebäude bewege sich gegen Wind und Lasten und werde als Demonstrationsplattform dienen. Nur wenn die komplette Entwicklungskette des Bauens aufgegriffen werde, könnten die Herausforderungen der Zukunft gelöst werden.
- Folie 15 Der Neue Stöckach:
Durch die zwei ersten Bauabschnitte werde rund ein Drittel der 800 Neubauwohnungen zur Verfügung gestellt.
- Folie 16 Zukunft Münster 2050:
Wenn bestehender, günstiger Wohnraum optimal durch Neubauten ersetzt werde, sei die Akzeptanz unter den Bewohner*innen sehr gut, so Herr Hofer.
- Folie 18 Neue Mitte Leonhardsvorstadt:
Frau Kaiser verweist auf die bereits mehrfach erfolgten Berichte im Ausschuss und erklärt, es handle sich um eine gemeinwohlorientierte und zukunftsfähige Entwicklung der Quartiersmitte. Diese müsse mit den Vorhaben im Umfeld abgestimmt werden.

- Folie 23 Vernetzung Untertürkheim:
Dieses Projekt stehe für die von der IBA definierten Möglichkeitsräume des Neckars als Lebensraum und der Orte der Bewegung und Begegnung. Mit Stakeholdern und Bürger*innen sei ein Zielbild entwickelt worden, das die Basis für einen Rahmenplan bilde.
- Folien 27 und 28 Kulturinsel und innovatives Wohnen:
Gemäß eines Beschlusses des Bezirksbeirates vom 24.03.2021 sei die Stadtverwaltung aufgefordert worden, das Projekt "Kulturinsel und innovatives Wohnen im NeckarPark Q11 und Q11.2" bei der IBA einzureichen. Dem Bezirksbeirat sei zugesagt worden, dieses Projekt heute nochmals zu thematisieren, so Frau Kaiser. Die Verwaltung sehe weiterhin IBA-Potenzial in der Verknüpfung beider Quartiere, und die IBA sei nach wie vor bereit, das Projekt ins Netz aufzunehmen. Daher bitte sie heute um Zustimmung des STA, das Projekt offiziell einzubringen.
- Folien 29 - 31 Weissenhof 2027:
Herr Hofer erklärt, der Weissenhof sei ein "Herzensprojekt" der IBA und der eigentliche Anlass, sich 100 Jahre später erneut grundsätzliche Gedanken über die Stadt, ihre Qualität und das Zusammenleben zu machen. Gleichzeitig handle es sich um ein sehr anspruchsvolles Projekt mit der historischen Chance, viele Bauvorhaben umzusetzen. Der Referent verweist auf die räumliche Nähe zum Wagenhallen-Quartier und hofft auf eine gegenseitige Beeinflussung und Stärkung der beiden Projekte. Des Weiteren gebe es einen intensiven Diskurs mit den vielfältigen Interessengruppen am Weissenhof. Als ersten Schritt wolle man einen internationalen Wettbewerb ausloben, der in großer Offenheit ein Bild für die zukünftige Entwicklung zeichne, um dann in einem zweiten Schritt in die einzelnen Projekte einzusteigen. In diesem Wettbewerb solle das komplette Gebiet inklusive der angrenzenden Straßen und Freiräume zur Disposition gestellt werden und das Leitmotiv der Suche nach einer Zukunft für diesen Ort abbilden. Im kommenden Frühjahr sei eine Sonderausgabe mit der Zeitschrift "Arch+" geplant; im Juni erfolge die Jurierung des Wettbewerbs, der weiteres Material für die Diskussion mit Bauträgern und Behörden biete. Da die Staatliche Akademie der Bildenden Künste in diesem Verfahren eine zentrale Rolle spiele, lobten das Land Baden-Württemberg, die Stadt Stuttgart und die IBA diesen Wettbewerb gemeinsam aus. Intensive Diskussionen habe es um die Jury-Besetzung und den Umgang mit der Politik gegeben. Herr Hofer hält es für sinnvoll, den ersten Schritt nicht in einer elitären Fachrunde, sondern in einer überschaubaren Gruppe abzuhalten. In einem folgenden Symposium wolle man den Gemeinderat einladen, die Schlüsse dieses Verfahrens zu diskutieren und politisch darüber zu entscheiden.

Wie alle weiteren Redner*innen dankt StRin Schiener (90/GRÜNE) für den Vortrag, der auch einen Blick auf die Region werfe und die Vielfältigkeit der Projekte demonstriere. Sie erbitte Informationen zum Schleifenhaus auf dem Eiermann-Campus, das heute leider nicht angesprochen worden sei. Bezüglich der Kulturinsel verweist sie auf die intensiven Diskussionen zum Bebauungsplan und erklärt, ihre Fraktion sei einverstanden, dem Wunsch des Bezirksbeirates nachzukommen und das Projekt in die IBA aufzunehmen. Insgesamt sei umweltgerechtes Bauen die Zukunft, was an vielen Vorhaben abzulesen sei. Zentraler Punkt der IBA sei der Weissenhof, der zunächst über einen Ideenwettbewerb weiterentwickelt werden solle. Kritisch äußert sich die Stadträtin über die fehlende Beteiligung des Gemeinderates am Preisgericht, obwohl sich das Gebiet

auf Stuttgarter Gemarkung befinde. Nichtsdestotrotz erwarte sie mit Spannung die Ergebnisse, die 2027 zu sehen sein werden.

Freude über die Entwicklung der Projekte und den Zuspruch in der Region äußert StR Kotz (CDU). Die Stadt werde auch im aktuellen Haushalt ihrer Verantwortung gerecht und leiste eine aufgestockte Unterstützung, um die gute Arbeit der IBA fortzusetzen. Für den Stadtrat stellt die IBA einen "Ausnahmestandard auf Zeit" dar; leider werde das Vorhaben derzeit durch die Pandemie erschwert. Der Kritik von StRin Schiener an der personellen Besetzung des Preisgerichts zum Weissenhof kann sich StR Kotz anschließen. Es brauche eine Variante, in die das Hauptorgan der Landeshauptstadt Stuttgart einbezogen werde, da die Stadt sehr stark daran beteiligt sei. Er erwarte vom Vorsitzenden einen Verfahrensvorschlag zu Tagesordnungspunkt 2 (siehe dazu NNr. 381), wie mit der Liste der Jury-Teilnehmer umgegangen werde.

Zur Kulturinsel nimmt für die CDU-Gemeinderatsfraktion StRin Bulle-Schmid (CDU) Stellung und erklärt, der Bezirksbeirat Bad Cannstatt habe bereits vor längerer Zeit beantragt, den Wilhelmsplatz als IBA-Projekt zu sehen, was allerdings abgelehnt worden sei. Nun werde - ebenfalls auf Antrag des Bezirksbeirates - die Kulturinsel vorgeschlagen. Der Wilhelmsplatz stelle eine Problemzone dar, weshalb sie anregen wolle, den Platz und seine Umgebung als IBA-Projekt aufzunehmen. Außerdem müsse an der Kulturinsel intensiv die Lärmproblematik betrachtet werden, da es bereits jetzt zu Beschwerden durch die Anwohner komme.

Der Vortrag habe die Strahlkraft der IBA für die Stadt, die Region und ganz Baden-Württemberg sehr gut verdeutlicht, so StRin Kletzin (SPD). Hervorragend aufgegriffen werde das "Ur-Stuttgarter Thema" der Baugenossenschaften und deren mögliche Weiterentwicklung. Dasselbe gelte für die vor allem in der Region stattfindenden Transformationsprozesse, durch die Wendungen herbeigeführt werden könnten. Für eine ebensolche Wendung in der Architekturgeschichte stehe auch der Weissenhof mit seiner Historie. Zudem gebe es in Stuttgart eine lange Tradition der Baukonstruktion. Dies alles zeige, dass die IBA sehr gut aufgestellt und - wie von StR Kotz angemerkt - das Geld gut investiert sei. Die partizipativen Prozesse seien von Frau Kaiser anhand der Beispiele Untertürkheim und Vaihingen sehr gut dargestellt worden. Dazu möchte die Stadträtin wissen, ob es Überlegungen gebe, diese beiden vom IBA-Netz in den Projektstatus zu überführen. Anhand der Kulturinsel bekräftigt sie ihre Skepsis gegenüber zu vielen Projekten; man dürfe nicht auf halber Strecke stehen bleiben. Es sei zwar erfreulich, wenn die Kulturinsel ins IBA-Netz aufgenommen werde, aber sie habe zu viel Ähnlichkeit mit der Maker City. Sie plädiere dafür, sich auf die IBA-Projekte zu fokussieren. Wie von Herrn Hofer formuliert, stelle auch für sie der Weissenhof ein Herzensprojekt dar. Umso enttäuschter sei sie darüber, dass der Verein "Freunde der Weissenhofsiedlung" nicht in der Jury vertreten sei. Sie betont, ohne diesen Verein gäbe es keine in den 1980er-Jahren sanierte Siedlung, kein Weissenhof-Museum und höchstwahrscheinlich kein Weltkulturerbe. Die hinter der Ausgestaltung des Preisgerichts stehende Idee sei zwar nachvollziehbar, dennoch fehle die Verbindung zum Gemeinderat, der das Projekt in der Öffentlichkeit vermitteln solle. Auch in der IBA müsse es möglich sein, neue Formate für Jurys zu entwickeln. Wenn aber sogenannte lokale Expert*innen keine lokalen Expert*innen seien, stelle dies für sie ein Problem dar.

StR Pantisano (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) betont, der IBA-Prozess befördere in der gesamten Region Herangehensweisen, die ohne dieses Vorhaben nicht möglich gewesen wären. Beispielhaft dafür stehe das Projekt Züblin-

Parkhaus, bei dem viele Themen, wie der Umgang mit Bestand, soziale Fragen usw., behandelt würden. Darüber hinaus sei nicht klar, welche anderen Projekte einen derartigen Gedankengang ermöglichen. Es fehle ein Zeitplan mit der realistischen Umsetzung der vorgestellten Projekte bis 2027. Dass die Kulturinsel aufgenommen werde, sei begrüßenswert; dennoch müsse eindeutig kommuniziert werden, welche Projekte 2027 ausgestellt werden könnten und welche nicht. Leider sei das Thema der Ersatzneubauten weiterhin sehr präsent; diese müssten aufgrund der Klimadiskussion jedoch ein Ende finden. Die elementare Klimafrage und der zukünftige Umgang mit Bestand würden nicht beantwortet. Bezüglich des Weissenhofs kann er sich der Kritik seiner Vorredner*innen anschließen; es sei nicht akzeptabel, wenn der Gemeinderat nicht an der Diskussion beteiligt werde. Es sei der Sache nicht angemessen, das Vorhaben zu finanzieren und zu unterstützen, und am Ende bei diesem symbolischen Projekt ausgeschlossen zu werden.

Für StR Serwani (FDP), der sich lobend über die Arbeit der beiden Referenten äußert, stellt die IBA eines der wichtigsten Projekte der kommenden Jahre für Stadt und Region dar. Die IBA habe eine unerwartet positive Entwicklung genommen, und viele wollten daran teilhaben. Er schlägt den Stadträtinnen und Stadträten vor, Mitglied bei IBA Friends zu werden. Nach diesen Vorarbeiten müsse nun klar kommuniziert werden, welche Vorhaben bis 2027 verwirklicht werden können. Er gehe bei verschiedenen Projekten bereits davon aus, dass diese nicht rechtzeitig umgesetzt würden. So müsse beispielsweise bei der Kulturinsel geklärt werden, ob für die Bearbeitung genügend "Manpower" zur Verfügung stehe; aus diesem Grund lehne er auch den Wilhelmsplatz ab. Kritisch sieht der Stadtrat ebenfalls die Besetzung des Jury-Gremiums; die BVin Mezger (Nord) müsse auf jeden Fall vertreten sein.

Freude über die Entwicklung der Projekte äußert StRin Köngeter (PULS), die zudem Unterstützung für die Forderung von StRin Kletzin nach Beteiligung des Vereins "Freunde der Weissenhofsiedlung" signalisiert. Für die u. a. von StR Serwani angesprochenen politischen Ebenen Gemeinde- und Bezirksbeirat müsse zumindest eine Kompromisslösung - z. B. zwei Vertreter des Gemeinderats - gefunden werden. Nicht nachvollziehbar ist für die Stadträtin die Ablehnung des Wilhelmsplatzes als IBA-Projekt, wohingegen die Aufnahme der Kulturinsel positiv zu bewerten sei. Entgegen der Meinung von StRin Kletzin sehe sie deutliche Unterschiede zum Projekt Wagenhallen. Sie möchte zudem wissen, ob die aktuellen "Kulturinsel-Macher" darüber informiert seien, was auf sie zukomme. Bezüglich der Leonhardsvorstadt thematisiert StRin Köngeter die Interessentenabfrage und mögliche Rückmeldungen zu Erhalt oder Abriss des Parkhauses. Sie bitte um eine Information darüber, bis wann eine Entscheidung getroffen werden müsse.

Wie StRin Schiener signalisiert auch StR Schrade (FW) Interesse am aktuellen Sachstand des Bebauungsplanverfahrens beim Eiermann-Campus. Der Kritik an der Jury-Besetzung kann er sich ebenfalls anschließen; leider bleibe die Beteiligung durch Mitglieder des Gemeinderates bis jetzt unbeachtet.

Der Bericht mache Lust auf das Visionäre, sagt StR Goller (AfD), dennoch vermisse er eine bauliche Strategie. Er hoffe darauf, aus den Projekten Pragmatisches ableiten zu können, wie etwa den Bau eines höhergeschossigen Bauwerkes, um an anderer Stelle Fläche zu gewinnen. Im gesamten IBA-Projekt müsse darauf geachtet werden, möglichst viele Vorhaben zum Abschluss zu bringen. Eine Ausweitung auf zusätzliche Pro-

jekte halte er für kritisch. Abschließend merkt er an, die Beteiligung des Gemeinderates am Preisgericht Weissenhof sei unerlässlich.

Zustimmung zur Aufnahme der Kulturinsel teilt StR Peterhoff (90/GRÜNE) mit. Es gebe in Stuttgart zwei große Projekte, den NeckarPark und das Rosensteinareal, die beide über einen Nukleus - Kulturinsel und Wagenhallen - verfügen, der die Entwicklung des jeweiligen Gebietes beeinflusse. Trotzdem halte er den Wilhelmsplatz nach wie vor für wichtig, da sich dort aktuell eine Zuspitzung abzeichne. Anlässlich der EM 2024 sei in Richtung Bahnhof eine Maßnahme geplant, auf der anderen Seite des Platzes sei mit der Umnutzung der Eisenbahnbrücke eine Vernetzung zum Rosensteinpark möglich. Er betont die Wichtigkeit der Verbindungsfunktion für diesen Bezirk und plädiert für Aufnahme in die IBA.

BM Thürnaeu schlägt vor, unter Tagesordnungspunkt 1 die baulichen Fragen zu Wilhelmsplatz, Eiermann-Campus etc. abzuarbeiten und den Aspekt des Preisgerichtes zum Ideenwettbewerb Weissenhof 2027 unter Tagesordnungspunkt 2 (siehe dazu NNr. 381) zu behandeln. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch.

Für das große Interesse an der Arbeit der IBA dankt Herr Hofer, der auch den Wunsch nach Beteiligung als Wertschätzung interpretiert. Vor seinen weiteren Ausführungen erläutert er zunächst den Unterschied zwischen IBA-Projekt und IBA-Netz. Das Netz sei bewusst als sehr offenes Format "erfunden" worden, in dem Projekte auch scheitern könnten oder nicht bis 2027 umgesetzt würden. Die darin enthaltenen Vorhaben dienen als Ressourcen, aus denen heraus die IBA-Projekte entstehen könnten. Aktuell gebe es 16 vom Kuratorium empfohlene und vom Aufsichtsrat beschlossene IBA-Projekte (Stöckach, Rot, Böckinger Straße, Leonhardsvorstadt, C1 Wagenhallen, adaptives Hochhaus), bei denen von einer Realisierung bis 2027 - zumindest in ersten Etappen - ausgegangen werde. Der Wilhelmsplatz sei in einer ersten Tranche vom Gemeinderat beschlossen und bei der IBA eingebracht worden. Trotz großer Bemühungen sei festgestellt worden, "dass niemand mit uns arbeiten will". Die Verkehrssituation sei nicht perspektivisch veränderbar, und die Grundstücke ständen nicht zur Verfügung. Daher komme die IBA aus ihrer Perspektive an diesem Standort nicht weiter. Wenn die Kulturinsel als IBA-Netz-Projekt bearbeitet werde, bedeute dies keinen großen Aufwand, sondern einen Informationsaustausch mit "Dingen, die bei den Wagenhallen getan werden". Die IBA dränge sich nicht in Projekte hinein. Er gehe davon aus, dass die meisten Projekte durch eine Beteiligung der IBA effizienter, günstiger und besser werden. In der Frage der Ersatzneubauten beschäftige sich die IBA sehr intensiv mit Co-Bilanzierung und sinnvollem Umgang mit bestehenden Ressourcen. Aktuell sei er der Meinung, zwei- bis dreigeschossiger Wohnungsbau aus den 1920er- bis 1940er-Jahren - unter Mangel gebaut - könne bzw. müsse vermutlich auch aus ökologischen Gründen infrage gestellt werden, wenn der Ersatz viel größere, optimierte Volumen bringe. Dies gelte nicht für massive Betonkonstruktionen ab den 1960er-Jahren. Die Diskussion darüber sei sehr spannend und habe noch keine "festen Wahrheiten" ergeben.

Frau Kaiser ergänzt, eine Beteiligung an der IBA sei für die Verwaltung ein Geschenk, denn es könne aus den IBA-Netz-Projekten gelernt und Wissen transferiert werden. Aus diesem Grund wolle die Stadt die Chance nutzen, die Kulturinsel und das angrenzende Wohnprojekt in die IBA einzubringen, um von der IBA zu profitieren. Es habe bereits Gespräche mit den Betreibern der Kulturinsel gegeben, die sich bereit erklärt hätten, Input zu leisten. Die Kulturinsel und das Projekt C1 Wagenhallen könnten verbunden und Wissen ausgetauscht werden. Bezüglich des Wilhelmsplatzes erinnert sie an eine

Aussage von Herrn Hofer, der betont habe, man mache keine "IMA" (Internationale Mobilitätsausstellung), sondern eine IBA. Der Verkehrsknoten sei extrem komplex und die IBA habe dazu erklärt, sich nicht auf den Aspekt der Mobilität konzentrieren zu wollen. Für den Eiermann-Campus habe es einen Visionsworkshop gegeben. Die Verwaltungsmitarbeiterin sagt zu, im Rahmen des nächsten Zwischenstandes über den aktuellen Stand bei dieser Fläche zu berichten.

Weitere Ergänzungen zum Eiermann-Campus liefert Herr Dr. Kron (ASW), der erklärt, nach Abstimmung mit dem Investor Consus stehe das Bebauungsplankonzept. Aktuell werde der sehr komplexe Städtebauliche Vertrag ausgearbeitet, der vor dem Auslegungsbeschluss unterzeichnet werden solle. Das Schleifenhaus und die Eiermann-Bürobauten könnten als erster Bauabschnitt Gegenstand eines IBA-Projekts werden. Es müsse abgewartet werden, ob die Details noch gelöst werden könnten.

Auf die Nachfrage von StRin Kletzin, ob die Vernetzungen Untertürkheim und Vaihingen projektwürdig seien, erklärt Frau Kaiser, der Intendant entscheide gemeinsam mit dem Kuratorium und dem IBA-Aufsichtsrat über die Projekte. Herr Hofer betont, Vaihingen sei ein sehr komplexes Projekt, da es zusätzlich Teil der S21-Bauinfrastruktur sei. "Richtig spannend" werde es mit einer Seilbahn zum IBM-Campus. Es sei derzeit noch nicht klar, ob es zu einer Einigung mit dem Investor kommen werde. Vaihingen habe als Knoten viele Potenziale, aber auch viele Probleme mit dem angrenzenden Gewerbegebiet. Wenn die IBA hier einen zukunftsweisenden Beitrag leisten könne, könne etwas entstehen. Vergleichbar sei die Situation in Untertürkheim, wo sich viele Stakeholder (Deutsche Bahn, Daimler, verschiedene Private, Schule, Inselbad, Bietigheimer Wohnbau) um den Platz gruppierten. Ähnlich wie beim Weissenhof solle es einen Ideenwettbewerb ohne konkrete Bauabsichten geben. Mit der Entwicklung auf dem Grundstück Inselstraße 140/144 habe sich eine bauliche Qualität und Dynamik ergeben, die auf große Zustimmung stöße. Die Ergebnisse der Schluss-Jurierung seien im Frühjahr 2022 zu erwarten.

StRin Königter erinnert bezüglich des Wilhelmsplatzes an den Antrag Nr. 183/2021 "'Täglich in BC' - Welche Erkenntnisse liefert die Studie und wie geht es weiter?" (PULS, Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei, SPD) und möchte wissen, wann diese Studie im STA vorgestellt wird.

Diese Anregung nimmt BM Thürnau mit und stellt fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik hat von dem Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Schmidt / fr

Verteiler:

- I. Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. L/OB
L/OB-Int
 3. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
Liegenschaftsamt (2)
 4. BVin Nord
 5. Rechnungsprüfungsamt
 6. L/OB-K
 7. Hauptaktei

- III.
 1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 2. CDU-Fraktion
 3. SPD-Fraktion
 4. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 5. FDP-Fraktion
 6. Fraktionsgemeinschaft PULS
 7. Fraktion FW
 8. AfD-Fraktion